

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 31. Juli 1889.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 —
	Halbjährlich 3 —
	Vierteljährlich 2 —
Postunion	Jährlich 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.

Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Aktien-Gesellschaft, Schweizerische Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c.

Einrückungsgebühren:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
Wiederholungen	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Stwas Seltenes.

(Schluß.)

So verwundert wir vor der Thatsache stehen, daß in Zürich die Versammlung katholischer Arbeitervereine mit Glanz und Erfolg sich versammeln konnte, so überrascht uns andererseits nicht weniger das Ereigniß, daß bei 4000 Solothurner fromm und einhellig, vom gleichen Bedürfnisse getrieben, nach Maria-Einsiedeln wallfahrten. Auf unserer wie auf gegnerischer Seite hat denn diese höchst auffallende, dafür aber um so erfreulichere Thatsache genug Aufsehen erregt. Die Oltner altkatholische Presse ist derothalben seit Wochen im Fieberdelirium. Andere Preßengel, speziell ein Nargauerblatt, fühlten sich berufen mit Fuhrmannssprache mitzumachen. Keine Gemeinschaft, kein Gassenhauer, der gegen die Katholiken da nicht zur Verwendung kam! Das ist die gleiche Presse, die bei der Kellerfeier jubelte und sich höchst verwundert hätte, wenn man an ihnen hätte Kritik üben wollen, daß sie sich an ihren Orten und in ihrer Weise versammeln. Doch lassen wir die Sumpfunken ihr altes, eintöniges Lied rufen; der Mond geht bestwogen doch seine stille Bahn.

Durch Jahrzehnte war Solothurn die unbestrittene Beute des genial-liederlichsten Radikalismus. Millionendiebstahl, Zuchthaus und Kulturkampf weisen es aus. Nirgends hatte der grundverlogene, heuchlerische, volksbetrigende und volkserniedrigende Radikalismus freier und offener alle seine Maßregeln nacheinander angewendet, als im Kt. Solothurn. Das Ende entsprach den Mitteln. Klostersruinen, altkatholische, beweihte Staatspfaffen, in Normalzucht, leere ausgeraubte Staatskassen, Spott und Schande im In- und Auslande, Schulden u. s. w.; ist das nicht ein paßender Abschluß des volksbefreienden Fortschritts nach fünfzigjähriger Herrschaft? — Dieses System ist allerdings noch nicht geschwunden, aber erschüttert ist es doch. Und am Ende, wenn die Ermahnungen nichts helfen, dann helfen die Steuern, um die gestohlenen Millionen zu bezahlen.

Daß aber immer mehr die rechte Abhilfe sich Bahn bricht, daß ein großer Theil dieses so lange irrefeleiteten und betrogenen und angeführten Volkes, das aber nie in seiner Mehrheit ganz sich hatte verderben lassen, den wahren Weg und die wahren Mittel findet, beweist eben die imposante Wallfahrt der 4000 nach Maria-Einsiedeln. Unglaube, Indifferentismus, falscher Fortschritt und Vergessen der Gebote Gottes haben das Volk dem Abgrunde nahe geführt — Glaube und Gebet führt es wieder hinaus. Es kann, es wird wieder besser werden, wenn auch langsam, es geht doch. Alte, schwere Krankheiten verschwinden oft erst nach Jahren und ihre Spuren bleiben stets sichtbar. Den Solothurnern aber,

die den Verstand nie verloren und Jene, die ihn gefunden und noch finden werden, ein herzliches „G l u c k a u f!“

Eidgenossenschaft

Diplomatisches. Eine auffallende Meldung bringt die „Badische Landeszeitung“. Danach soll die amtliche Losfagung Deutschlands vom Neutralitätsvertrage des Jahres 1815 nunmehr trotz des angedrohten Anschlusses der schweizerischen Miliz an Frankreich, in greifbare Nähe gerückt sein. Die Darlegungen eines bekannten radikalen Volksrechtslehrers sollen in dieser Hinsicht in Berlin gerade den entgegengesetzten Effekt erzielt haben und von dem nächsten Verhalten der Schweiz soll es abhängen, ob dem Herrn von Bülow in Bern bezüglich der Rücktrittserklärung Deutschlands von der Neutralitätsfrage gemessene Weisungen zugehen. Das badische Blatt bemerkt allerdings zu dieser Meldung, daß es diese Auffassung nur unter Vorbehalt wiedergebe.

Die großen deutschen Blätter, wie „Königliche Zeitung“, „Post“, „Norddeutsche Allg. Ztg.“, hüllen sich bis jetzt noch in tiefes Schweigen.

Grenzplakereien. Nachdem man einen Augenblick gehofft hatte, es sei mit den verschärften Grenzmaßregeln an der deutsch-schweizerischen Grenze blinder Lärm gewesen, stellt sich jetzt das Gegentheil als Wahrheit heraus. Das Zürcher Seidenhaus Henneberg, welches viele Detail-Geschäfte mit Deutschland macht, meldet der „Fr. Ztg.“, seine Sendungen werden jenseits des Bodensee's peinlich genau untersucht, während man früher davon nur wenige Stichproben nahm. Aus Schaffhausen wird geklagt, daß selbst Kinder, welche bei ihren Ferienausflügen die Grenze überschreiten, dem gestrengen Zollwächter den Inhalt ihrer Ränzchen und Botanikbüchsen auspacken müssen. Am schärfsten aber werden, wie man erfährt, buchhändlerische Sendungen kontrollirt und es tritt darin der letzte Grund dieser verschärften Grenzmaßregeln, die Furcht vor Einschmuggelung sozialistischer Schriften, zu Tage. Der „Allgem. Schweizer-Ztg.“ wird erzählt, daß auf dem deutschen Zoll in Basel selbst Schiller's Werke nach sozialistischem Inhalt durchblättert wurden und daß überhaupt kein Bücherballen ohne die allergeheueste Durchsuchung über die Schweizer Grenze nach Deutschland geht.

Bundesanwalt. Auf Anfrage von Seiten des Justizdepartements hin hat Hr. Ständerath Scherb, Staatsanwalt des Kantons Thurgau, nachdem er sich eine Weibentzeit erbeten hatte, zur event. Annahme der Funktion des Bundesanwalts sich bereit erklärt, da er es für seine Pflicht halte, sich dem Bundesrath zur Verfügung zu stellen.

Politische Polizei. In den letzten Tagen wurden in Genf von dem Polizeidepartement laut Genfer Journal Ausweisungen verfügt gegen den Yvoner Communarden Perrare, und die franzö-

fischen Anarchisten Ferd. Riquet, Anthelme Bhislippot und Thoussaint Bordari. Der Befehl wurde erlassen infolge des Auftretens der Genannten in einer Versammlung von französischen Deserteuren. Im übrigen hat man in Genf vorab auf die russischen Flüchtlinge ein Auge, deren Papiere in genauer Ordnung sein müssen.

Gotthardbahn. Wie sich die „Lieberke“ aus Luzern berichten läßt, erwartet diese Bahn jeden Augenblick den Befehl des Bundesrathes, die Linien Thalweil-Goldbau und Immensee-Luzern zu bauen.

Wingerfest in Vivis. Die schweizer. Bahnverwaltungen haben die Vereinbarung getroffen, zum Besuche des vom 4. bis 9. August in Vivis stattfindenden Wingerfestes eine Fahrtbegünstigung in der Weise zu gewähren, daß die vom 3. August an gelösten Retourbillete nach Vivis eine Gültigkeitsdauer bis 11. August erhalten.

Das Referendum über das eidgenössische Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz erscheint zur Stunde gesichert; weit weniger sicher ist das Schicksal, welches die Vorlage in der Volksabstimmung erleiden wird. Vorausichtlich setzt es dabei einen harten Kampf ab zwischen den deutschen und welschen Kantonen. Den größten Feind des Gesetzes bildet der allenthalben herrschende Argwohn gegen tief eingreifende neue Gesetzeserlasse, der in der Mehrzahl der Kantone schon so oft die best empfohlenen Vorlagen zu Fall brachte. Weiter kommt hinzu, daß in jedem Kanton wiederum andere sachliche Ausstellungen an einzelnen Bestimmungen gemacht werden dürften, sobald der Entwurf gedruckt in die Hände der Stimmberechtigten gelangt sein wird. Aller Voraussicht nach wird es dabei besonders in der Ostschweiz mancherlei Ueberraschungen abgeben. Auch zwischen den Handels- und Industrie-Betreibenden und der ländlichen Bevölkerung möchte sich bei dem Anlasse eine tiefe Kluft öffnen. Kurz, die Aussicht auf eine Annahme des Entwurfes scheint nicht eben groß zu sein.

Kantone

Bern. (Korr.) Hr. Dr. Hibber, ord. Professor der Schweizergeschichte und berühmter Urkundenkenner und Entzifferer, an der Hochschule in Bern, reiste am 26. ds., nach Pfäfers, in die Ferien ab. Herr Hibber, ist Sarganser und verdanken ihm die sarganischen Kirchengemeinden eine volle Urkunden-Rechtstellung in der Ausübung der Fundationen des Klosters Pfäfers, worin die St. Galler Regierung mit ihren radikalen bekannnten Hofadvokaten und Hofhistorikern in bekannter Weise vorgegangen, das Procodoro nun aber Herr Hibber gründlich zerzaust hat. Man erwartet von diesem energischen Mann, der keine Brüderschaft in Sachen der Geschichtsforschung kennt, ein weiteres, bedeutendes Vorgehen. Nachdem in diesem Blatte, Dändtliker's Geschichte f. B. gerühmt worden, müssen wir konstatiren,

moßte niedergegoffen werden. Noch einmal ver- suchten es Deodat's Freunde und Verwandte, ihn zurückzubringen; sie hielten ihn vor, wie er furchter- lichen Schmerzen und dem fast gewissen Tode sich nutzlos aussetzte. Doch Deodat wollte nicht; hart war der Kampf, den er, weniger mit der Liebe zum Leben, als mit der Freundschaft und der

trauen und Argwohn betrachtet! Statt der Ge- sellschaft liebender, guter Freunde, mußte er allein, abgesehrieben, mit einem Lohtrankem, oft rasenden Menschen leben, der in der Meinung der Welt als Förder seines Vaters dasand und dessen Ge- sellschaft ihm von Tag zu Tag schrecklicher wurde! Seine Wangen erbleichten, der Glanz seiner Augen begann zu erlöschen; er fühlte, daß er der An-

eines Knaben! Gore, Deodat, wenn bester denn du? „Dem Vater Miron“, ererbte Deodat mit Freude und Betrübnis. „Den hole mir, Deodat, und lieber heut' als morgen, denn der Tod sitzt mir am Gendel!“ — „Doch Vater Miron hier more“, flugte wehmüthig der Jüngling. „Er ist hier mein Sohn“, sprach eine sanfte Stimme. „Hochwürdiger Herr“, rief in höchster Freude der

ih“, sprach ergeben der Jüngling und wachte bemühtig das fromme Auge zum Himmel. „Alles zu seiner Ehre, Mißes mit seiner Gnade.“ Mit freudiger Mißgung blinde der Vater auf den Jüng- ling, dessen sanftes Mitleid das milde Licht der Demuth und Deyerung so lieblich verdeckte. Egenerb legte er die ältliche Hand auf Deodat's Haupt. Dieser küßte sie. „Setz dir neuen Sohn“, sagte er. „auf dich er tragen könnte, was ihm der

daß selbe mit der neuen Hibber'schen Schweizer-Geschichte, punkto Gründlichkeit und Originalität keinen Vergleich aushält.

Schwyz. Einsiedeln. Letzten Mittwoch rückten die längst besprochenen Italiener Pilger (aus der Lombardei) hier ein. Es waren ca. 100 Geistliche und eine Anzahl Laien, die mit einer Fahne ihren feierlichen Einzug in die Stiftskirche hielten. Sie verrichteten ihre übliche Andacht und verließen gestern wieder die hl. Stätte.

Schwyz. Einsiedeln. Der Rektor der hiesigen Klosterschule, Hr. Kühne, hat für eine Arbeit in der neuen Weltsprache (Volapük) ein Diplom erhalten.

Obwalden. Sachseln. Italienischer Pilgerzug. Dienstag Morgens den 23. Juli, langten hier, von Luzern kommend, bei 140 italienischer Pilger an, darunter 96 Geistliche, aus verschiedenen Diözesen der Lombardei, von Milano, Mantua, Brescia, Bergamo. Sie hielten in Sachseln feierlichen Gottesdienst, besuchten Rast und Klüel und kehrten mit einem Extrazug Nachmittags nach Luzern zurück, um am folgenden Tage ihre Pilgerreise nach Einsiedeln fortzusetzen. Beim Abschiede sprachen Pfarrhelfer Dulin in italienischer und Herr Präsident Wirz in französischer Sprache einige herzliche Worte an die lombardischen Pilger, die von dem Führer derselben, Monsignor Bigliani, sehr wohlwollend erwidert wurden. Die Pilger ließen zum Andenken in Sachseln eine große Marmortafel und auf dem Klüel ihre Pilgerfahne zurück. — Von Luzern sandten sie noch freundliche Grüße nach Sachseln, und drückten nochmals ihre hohe Befriedigung über ihre dortige Wallfahrt aus.

Nidwalden. Die Lehr- und Erziehungsanstalt der B. Kapuziner in Stans hat diese Woche ihren zwölften Jahreskurs geschlossen. Die öffentlichen Prüfungen mit musikalisch-deklamatorischer Schlußproduktion zeigten das bereits durch die frühern Jahre bewahrte Bild eruchten und rastlos fleißigen Schaffens der Hochw. Professoren und tüchtiger Leitung der Anstalt. Die Prüfungen wurden vom Hochw. Ordensprovincial R. P. Roman geleitet und waren von Vertretern des Erziehungsrathes, hiesigen und auswärtigen Geistlichen und Laien besucht.

Die Anstalt zählte im abgelaufenen Schuljahre 107 Zöglinge, wovon 88 in Konvikte. Nidwalden sandte 19, Argau 18, St. Gallen 16, Luzern 14, Uri 8, Schwyz 6, Solothurn 5, Thurgau 4, Wallis 4, Zug 3, Graubünden 2, Bern 1, Glarus 1, Baselstadt 1 und das Ausland 5 Schüler. Den Unterricht erteilten 6 geistliche und 3 weltliche Lehrer.

Appenzell A. O. Am Sonntag ist ein junger Namens Fähler, Sohn des ehemaligen Brauereibesizers in Appenzell, auf dem Wege nach dem Stantis eingestürzt worden. Trotz angestrengten Versuche konnte derselbe bis Abends nicht aufgefunden werden und sind auf telegraphischen Bericht hin von der Sântispiße weitere Versuche, denselben aufzufinden, eingestellt worden, da bis in die Nacht hinein immer noch reichlich Schnee gefallen sei. Bis in die Meglisalp hinunter sei ein Meter hoch frischer Schnee gefallen.

Es wird allgemein angenommen, daß der junge Mann, der trotz Abmahnungen die Tour bei dem schlechten Wetter doch unternahm, nun eingefroren sei.

Baselstadt. Sozialdemokratische Blätter blasen zum Rückzug in Sachen des Referendums gegen den Bundesanwalt. Es wird nämlich gesagt, die Basler Arbeiterschaft hätte das Referendum nur in dem Sinne beschlossen, daß das Zentralkomitee der schweizerischen sozialdemokratischen Partei die Frage einer reiflichen Prüfung unterziehen und „gutscheinendenfalls“ die Unterschriftensammlung einleiten solle.

Waadt. Beim Jahresfeste des waadtändischen Unterstützungsvereins, an welchem über 600 Mitglieder theilnahmen, ist u. a. ein Schreiben von Bundesrath Rochonnet verlesen worden, das auf die Zuhörererschaft einen großen Eindruck gemacht habe. Dasselbe lautet:

„Zahlreiche Pflichten werden mir nächsten Sonntag nicht gestatten, mit Euch zur Versammlung des Unterstützungsvereins zusammenzutreffen. Glaube aber, daß ich dies aufrichtig bedauere, denn es ist für mich stets ein wahres Glück, mich zu den Versammlungen meiner lieben Mitbürger des Kantons Waadt einfänden zu können. Die finsternen Tage, die uns bedrohen, stehen zwar nicht in einer ganz nahen Zukunft bevor, sie werden aber kommen; man sieht in der That nicht ein, wie dieselben vermieden werden könnten. Was uns dabei trösten kann, ist das Gefühl, daß die Schweiz angesichts der Gefahr sich nicht entmuthigen lassen, sondern wohl wissen wird, sich auf der Höhe der bedenklichsten Anforderungen der Lage zu zeigen. Die entschiedene Unterstützung, welche der Bundesrath lesthin bei der ganzen Bevölkerung gefunden hat, ist uns ein sicherer Bürgen dafür. Vergessen wir niemals, daß eine Nation, welche fest entschlossen ist, ihre Selbstständigkeit und ihre Unabhängigkeit um jeden Preis zu behaupten, die größten Gefahren zu überwinden und auch den mächtigsten Feinden zum Troste zu überleben vermag.“

Wallis. Vor einem Monat ungefähr haben die Arbeiten an der Straße über den Großen St. Bernhard begonnen. Dieselben werden bis Juli 1891 vollendet sein. Italien wird die Straße bis Aosta fortsetzen. Für den schweizer. Theil des Unternehmens haben der Kanton Wallis Fr. 60,000 und das Bernhard-Hospiz Fr. 30,000 votirt; der Rest von Fr. 10,000 wird von den interessirten Gemeinden getragen.

Ausland

Deutschland. Für das nächstjährige Passionspiel in Oberammergau werden, wie man von dort hört, auch großartige scenische Vorbereitungen getroffen. Der berühmte Obermaschinenmeister des Münchner Hoftheaters, Herr Lautenschläger, baut eine neue Bühne, 16 Meter breit und 17 Meter tief. Eigenthümlicherweise werden die Dekorationen in Wien gemalt, als ob es in München nicht genug Künstler gebe, die dies ebenso gut, wo nicht besser besorgen könnten.

Deutschland gibt jährlich 430 Millionen Mark für sein Militär aus — aber nicht viel weniger für alkoholische Getränke, nämlich für 406 Millionen Mark! — Die Statistik lehrt ferner, daß 30% aller Geisteskranken, 50% aller Bekrämten und 70% aller Verbrecher Trinker sind!

Frankreich. Paris. Die Aufschiebung des Luzern. Antislaverei-Kongresses hat hier ziemliches Aufsehen gemacht, obgleich der „Univers“ und die anderen katholischen Blätter das an die verschiedenen Anstalten gerichtete Schreiben des Kardinals Lavigerie sofort in vollem Texte veröffentlichten. In katholischen Kreisen ist man der Ansicht, daß doch die eine oder die andere geladene Persönlichkeit trotz des Wahlfeldzuges hätte kommen können, da unter denselben sich Männer, wie der Graf Albert de Mun, befinden, deren Wiederwahl ja ganz unzweifelhaft ist und keiner persönlichen Propaganda bedarf. Im Ganzen genommen, wird aber von der Presse das Vorgehen des Kardinals gebilligt, da man der Ansicht huldigt, daß die ganze Bewegung von Frankreich ausgegangen und es daher nöthig ist, daß auch dasselbe bei einem allgemeinen Kongresse gehörig und seiner Bedeutung würdig vertreten sei.

Frankreich. Seit dem Beginn des Baues der Botivkirche zum hl. Herzen Jesu auf dem Montmartre hat man noch nie eine solche Menge von Gläubigen wie dieses Jahr gesehen. Da in den Monat Juni der 200. Jahrestag der Vision fiel, so war natürlich der Zustuß im Juni der bedeutendste. In diesem Monate kamen von Auswärts 167 Bittfahrten mit 42,200 Pilgern; 51,860 Pariser haben dem hl. Mesopfer beigewohnt und außerhalb des Gottesdienstes wurde

der Riesenbau während desselben Monats von 26,480 Neugierigen besichtigt. Bis zum 1. Juli waren 20,988,164 Fr. freiwilliger Spenden eingegangen.

Frankreich. Wie der „brave“ General Boulanger aussieht. Der Steckbrief, den die französische Regierung dem nach London durchgebrannten Helden nachschickt, lautet nicht sehr schmeichelhaft wie folgt:

Signalement von Boulanger Georg Ernst Johann Marie: Geboren zu Rennes, den 29. April 1837, als Sohn des Ernst Johann Rosalie Boulanger und der Mary Anne Webb - Grifflith; Alter: 52 Jahre; Statur ungefähr 1 m. 68; Stirn: breit und runzelig; Haare: braun, ein wenig ergraut, kurz geschoren; Bart rötlich blond, an den Backen kurz geschritten, spärlich auf den Seiten, am Kinn in eine Spitze zugestutzt; Schnurrbart: hellbraun; Gesichtsfarbe: matt; Augen: blau, tief liegend; Augenbrauen: buschig; besondere Kennzeichen: sehr starke Falten an den Augenwinkeln, Runzeln, an den Backen, dicker Hals, schwerfälliger Gang, beugt den Oberkörper vor und neigt den Kopf ein wenig nach rechts.

Frankreich. „Todte Hand“. Im berühmten Karthäuser-Mutter-Kloster in der Dauphine (Südfrankreich) wird der weltberühmte Liqueur „Charthreuse“ fabrizirt. Die Fabrikation desselben wirft dem Orden ein jährliches Reineinkommen, von 2 1/2 Millionen Franks ab. Ein fürstliches Einkommen, aber die Mönche machen davon einen fürstlichen Gebrauch. Fast das ganze Geld geht auf Unterstützung der Armen und öffentlichen Ausgaben auf und sie behalten für sich bloß, was zu einem nütternen Klosterleben nöthig ist. Der edle Gemein Sinn und die Hochherzigkeit dieser Mönche sind wirklich bewundernswürth. Im Delphinat gibt es kaum ein Kranken-, Sicken- oder Waisenhaus, das nicht von den Karthäusern gestiftet worden wäre und noch immer reiche Wohlthaten empfangt. Aber das ist entfernt nicht Alles. Sie bauen Brücken, Straßen, öffentliche Brunnen, Kirchen, Schulen, sie speisen und kleiden die Armen, sie erziehen die Waisen, und wenn sich in Grenoble oder anderen Orten, des Isère-Departements ein Kaufmann ohne eigene Schuld in Zahlungsverlegenheiten befindet, so wendet er sich an den Abt der großen Karthause und ihm wird fast immer geholfen. Wie oft ist es nicht vorgekommen, daß sogar von Beamten, welche mit öffentlichen Geldern leichtfertig gewirthschaftet hatten und vor einem Fehlbetrag, der Ehrlosigkeit, dem Zuchthause standen, durch die Freigebigkeit der Karthause das Verderben abgewendet wurde! Unter solchen Umständen begreift es sich, daß man die Karthäuser im ganzen Delphinat als eine wahre Vorsehung ansieht und ihnen kein Haar krümmen läßt.

Italien. Ein Hagelwetter hat in Villafraanca bei Verona über 100 Personen auf den Feldern verwundet und einem Mädchen und einem Knaben sogar den Schädel eingeschlagen.

Italien. Am 24. Juli, Abends um halb 6 Uhr, fand die Einweihung der Kirche des deutschen Kollegs (Collegium Germanicum), hier selbst statt. Die schöne im deutschen romanischen Style erbaute Kirche ist reich mit Fresken und Glasmalereien geschmückt und dem heiligen Johannes Berchmanns und dem seligen Peter Canisius geweiht. Morgens früh hat die feierliche Konsekration der sechs Altäre begonnen. Der Hochaltar wurde durch Kardinal Vitar Parocchi, die Nebenaltäre durch die Erzbischöfe de Medere, Jacobini und Fausti und durch die Bischöfe Grosi und Ban den Branden konsektrirt.

Das Collegium Germanicum zählt augenblicklich 80 Zöglinge. In Folge der großen Steuerlast, welche allen Anstalten aufgelegt ist, kann das Kollegium nur die genannte Anzahl von Zöglingen unentgeltlich aufnehmen. Dagegen können noch Studiosen der Theologie und der Philosophie als Konvikturen Aufnahme finden gegen Zahlung von 80 Mark pro Monat. In diesem Preis ist nicht bloß Kost und Logis, sondern auch Kleidung, Licht, Bücher, Arznei und dergleichen einbegriffen.

Die Studien Universität, manicum be viktozen wir laubt, innerlich nach Hause England. nagenbill im Dotation und bekämpften d mit 398 ged Die Anhänger

Düdingen. digen Neupr letzten Sonn ligen Witter hehenden und Der Festo und geschmack und Injchritt lichen Anblick sehr anerkennt Feier das ih Zahlreiche sich eingefunden hielt die vort so wie über Nummer wei

Düdingen. wurde an St von Jeschiwy Hr. Johann

Letzten Son Centralkomite aus Zürich, züglich der gresses in Fre Delegirte der burgs fanden mehrern inter Initiativkomit

Katastroph jüngere Lehrer de-Fonds war trocken und w zirka um 2 Der Schiffma trug anfangs die Fahrt anz von den jungen trotz heftiger W ob schon das E war. In der lich infolge ein Segel das Bo und kippte unte un.

Die Insaße umgestürzte konnten aber schlag nicht I aus war das worden, und mit einem an Inzwischen wa und als die langte, hielten strengung der am Bracke; d in den Wellen als Leichen ir bringenden Sc rasches Handel es, die beiden zu bringen.

Die Gründe der schlechten lich des Segel Schiffer und der Berunglich Fahrzeuge unter Fahrt unterna zuzuwarten un Murten überse Möge diese Deuten als wa

ben Monatses von
bis zum 1. Juli
liger Spenden ein-
brave" General
Der Steckbrief, den
nach London durch-
lautet nicht sehr
anger Georg Ernst
nnes, den 29. April
hann Rosalie Bou-
Webb - Griffith;
ungefähr 1 m. 68;
Haare: braun, ein
Bart rötlich blond,
n, spärlich auf den
zugefügt; Schnurr-
e: matt; Augen:
buschig; besondere
en an den Augen-
backen, dicker Hals,
ein Oberkörper vor-
g nach rechts.
Hand". Im be-
loster in der Dau-
der weltberühmte
iert. Die Fabrika-
rden ein jährliches
Millionen Franks ab-
aber die Mönche
n Gebrauch. Fast
stützung der Armen
auf und sie behalten
müchternen Kloster-
gemeinsinn und die
sind wirklich be-
nat gibt es kaum
Waisenhaus, das
stiftet worden wäre
shlthaten empfinde.
Alles. Sie bauen
Brunnen, Kirchen,
den die Armen, sie
nn sich in Grenoble
re-Departements ein
ld in Zahlungsver-
et er sich an den
und ihm wird fast
es nicht vorgekom-
n, welche mit öffent-
erwirtschaftet hatten
er Ehrlosigkeit, dem
ie Freigebigkeit der
abgemendet wurde!
greift es sich, daß
nzen Delphinat als
ehrt und ihnen kein
etter hat in Villa-
0 Personen auf den
Mädchen und einem
angeschlagen.
ends um halb 6 Uhr,
che des deutschen
manikum), hier selbst
n romanischen Style
Fresken und Glas-
n heiligen Johannes
n Peter Canisius ge-
e feierliche Konsekrat-
en. Der Hochaltar
Parocchi, die Neben-
de Nedere, Jacobini
Bischöfe Grosfi und
m zählt augenblicklich
großen Steuerlast,
gelegt ist, kann das
anzahl von Zöglingen
Dagegen können noch
d der Philosophie als
n gegen Zahlung von
diesem Preis ist nicht
vern auch Kleidung,
rgleichen einbegriffen.

Die Studien sind für alle an der Gregorianischen Universität, welche von den Zöglingen des Germanicums besucht sind, unentgeltlich. Den Konkurrenten wird auch leichter als den Alumnus erlaubt, innerhalb des siebenjährigen Studienkurses nach Hause zu reisen.

England. In der Berathung über die Apapagenbill im Unterhause sprach Churchill für die Dotation und zahlreiche Redner unterstützten oder bekämpften das Amendement Labouchere, welches mit 398 gegen 116 Stimmen verworfen wurde. Die Anhänger Parnells stimmten mit der Mehrheit.

Kanton Freiburg

Düdingen. Die Primizfeier des Hochwürdigen Neupriesters Hrn. Paul Menoud, vom letzten Sonntag, gestaltete sich trotz der ungünstigen Witterung des Vormittags zu einem erhebenden und gelungenen Festtage.

Der Festort und die Kirche waren reichlich und geschmackvoll mit Fahnen, Girlanden, Blumen und Inschriften geschmückt und boten einen festlichen Anblick. Die löbliche Ortsbehörde hat in sehr anerkennenswerther Weise zu der würdigen Feier das ihrige beigetragen.

Zahlreiche Verwandte und geladene Gäste hatten sich eingefunden. Hochw. Hrn. Chorherr Tschoopp hielt die vortreffliche Festpredigt, worüber wir, so wie über den weiteren Festverlauf, in nächster Nummer weiteren Bericht erstatten werden.

Düdingen. Als Ammann von Düdingen, wurde an Stelle des Hrn. Großrath J. Pajoz von Fetschwil, welcher seine Wahl ausgeschlagen, Hr. Johann Zurkinden, in Heiterwil, gewählt.

Letzten Sonntag befand sich ein Vertreter des Centralomite des katholischen Arbeitervereins aus Zürich, Herr Wirlin, in Freiburg, um bezüglich der Abhaltung des nächstjährigen Kongresses in Freiburg einleitende Schritte zu thun. Delegirte der verschiedenen Arbeitervereine Freiburgs fanden sich im Canisiushaus ein, wo nach mehreren interessanten Auseinandersetzungen ein Initiativkomite gewählt wurde.

Katastrophe auf dem Murtensee. Vier jüngere Lehrer und der Friedensrichter von Chaux-les-Bains waren letzten Freitag in Motier eingetroffen und wollten mit einem kleinen Segelboot zirka um 2 1/2 Uhr nach Murten überfahren. Der Schiffmann von Motier, Namens Binder, trug anfangs Bedenken, bei dem starken Westwind die Fahrt anzutreten, ließ sich jedoch schließlich von den jungen Leuten bewegen. Anfangs schien trotz heftiger Windstöße Alles gut gehen zu wollen, obschon das Schiff nicht sonderlich gut konstruirt war. In der Mitte des See's muß wahrscheinlich infolge eines unrichtigen Manövers mit dem Segel das Boot in falsche Richtung gerathen sein und kippte unter dem Einfluß des heftigen Windes um.

Die Insassen scheinen sich anfänglich an das umgestürzte Fahrzeug angeklammert zu haben, konnten aber schließlich bei dem starken Wellenschlag nicht lange Stand halten. Von Motier aus war das Umstürzen des Schiffes beobachtet worden, und der Sohn des Schiffmanns steuerte mit einem andern Boote der Unglücksstätte zu. Inzwischen war wohl eine halbe Stunde verstrichen, und als die Hülfe zum verunglückten Boote gelangte, hielten sich nur noch mit äußerster Anstrengung der Schiffmann und einer der Lehrer am Brack; die andern vier Unglücklichen waren in den Wellen verschwunden und lagen wohl schon als Leichen im kühlen Seegrund. Dem hilfebringenden Sohne Binder, dessen Kaltblut und rasches Handeln alle Anerkennung verdient, gelang es, die beiden Ertrinkenden an's Ufer nach Murten zu bringen.

Die Gründe der Katastrophe liegen zunächst in der schlechten Konstruktion der Schaluppe, namentlich des Segelwerkes, in der Ungeschicklichkeit des Schiffers und wohl auch in der Unerfahrenheit der Verunglückten, welche mit einem schlechten Fahrzeuge unter gefährlichem Winde eine nutzlose Fahrt unternahmen, anstatt eine Viertelstunde zuzuwarten und sich durch das Dampfboot nach Murten übersetzen zu lassen.

Wäge dieser neue Unglücksfall waghalsigen Leuten als warnendes Beispiel dienen!

Mgr. Mermilod hat den Cardinal Lavigerie auf Befragen telegraphisch verständigen lassen, daß auch er nach den ihn zugekommenen zahlreichen Berichten eine Verschiebung des Kongresses als wünschbar erachte.

St. Sylvester. Rudolph Mauron, der älteste und einzige noch lebende Bruder des liebenswürdigen Ordensgenerals der Liguorianer, ist hier letzten Freitag Vormittags, versehen mit der hl. Wegzehrung, sanft verschieden. Ein anderer Bruder, Johann, ist im August vorigen Jahres gestorben.

R. I. P.

Soziales. Am Dienstag Abend besuchte der Hochw. Hr. Centralpräsident P. Augustin Gmür aus Einsiedeln, den hiesigen Gesellenverein. Sein Besuch, wurde für den Verein zu einem gemüthlichen Festchen. Nicht nur sämtliche Mitglieder, sondern auch viele Ehrenmitglieder, darunter auch der Hochw. Hr. Vikar Kleiser erschienen, auf diesen Abend im Gesellenlokal. Der Hochw. Hr. Präses Tschoopp, hieß in einer herzlichen Begrüßung den Hochw. Hrn. Centralpräsidenten willkommen. Dieser erwiderte den Gruß und legte den Mitgliedern in seiner ihm eigenen zu Herzen gehenden Weise die Pflichten die ein wahrer Kolpingsohn erfüllen soll, dar, indem er zugleich betonte, daß der kath. Gesellenverein so recht ein Werk der Vorsehung, ein Werk des hl. Joseph sei, unter dessen Schutz der Verein steht. Es würde zu weit führen, hier all die herrlichen Worte wiederzugeben zu wollen, die der Hochw. Herr an die Gesellen richtete; sie werden den Anwesenden unvergesslich bleiben.

Sodann lud der Centralpräsident sowohl die Aktiva als Ehrenmitglieder ein, an der Gesellenhausweihe in Zürich, den 25. August nächsthin, recht zahlreich zu erscheinen. Sämtliche Vereine der Schweiz und viele Vereine aus Deutschland und Oesterreich werden an dieser Feier teilnehmen. Der Hochw. Bischof von Basel, Mgr. Haas, der frühere erste Gesellenpräsident in Zürich, wird die Festpredigt halten, Bischof Battaglia aus Thur, wahrscheinlich die Hausweihe vornehmen. Welch' großartige kath. Manifestation in dem protestantischen Zürich; Freilich lasten auf diesem imposanten Bau in Zürich noch große Schulden; allein das treue Zusammenwirken der schweiz. Vereine, die unermüdbliche Thätigkeit des Hochw. Hrn. Centralpräsidenten, dem das Gesellenhaus in Zürich besonders am Herzen liegt und besonders der hl. Joseph werden sie in nicht allzu ferne Zeit tilgen können.

Gesänge und Deklamationen kamen noch zum Vortrage und manches ermunternde und lehrreiche Wort wurde noch gesprochen. Es war ein schöner Abend.

Gott segne das ehrbare Handwerk!

Liebfrauenkirche. Donnerstag, 1. August, um 7 Uhr Morgens wird ein vom Biusverein veranstaltetes, feierliches Hochamt gehalten in der Meinung der Befreiung des hl. Vaters aus seiner gegenwärtigen kritischen Lage.

Neueres

Wilhelmshaven, 29. ds. Der Kaiser ist an Bord des „Hohenzollern“ um 11 1/2 Uhr Vormittags eingetroffen. Das Geschwader und die Strandbatterien salutirten. Die Musik spielte die Nationalhymne. Es ist großer Fremdenzufluß.

Paris, 29. ds. Mermeix, der Chefredaktor der „Cocarde“, wurde letzte Nacht verhaftet wegen Veröffentlichung eines Dokuments, das dem Staatsgerichtshof entwendet worden war und die Aussagen des Generals Ferron wiedergab. Zu gleicher Zeit wurden in den Bureauz der „Cocarde“ Durchsuchungen vorgenommen.

Der Anarchist Morphy wurde gestern Abends, als er von London kam, verhaftet, weil er zu zwei Monat Gefängniß verurtheilt worden war. Die Verhaftung hat mit der Angelegenheit der „Cocarde“ nichts zu thun.

Bern, 29. Juli. Die gestrige Hundsfahrt der Schweiz. Offiziere auf dem Thunersee verlief sehr gut und gelang aufs Schönste. Am Sonntag Abend zeigte sich die Festhütte dicht besetzt. Montag Vormittags fand die Fahnenübergabe statt beim Bundesrathshaus unter den Ansprachen der Obersten Bindshelder und Feiß. Die Hauptversammlung im Nationalrathssaale behandelte

als Hauptthema die Einführung des militärischen Vorunterrichts; Referent war Oberst Walther, dessen Thesen sämmtlich angenommen wurden. Der Antrag von Oberst Schuhmacher, hinzuwirken auf Vermehrung der Feldartillerie um 16 Batterien wurde zum Beschluß erhoben.

Der Verfasser der mit einem zweiten Preis bedachten Arbeit für Infanterie ist Hauptmann Gertsch vom 10. Infanterieregiment.

München, 29. Juli. Turnfest. In seiner Begrüßungsrede feierte Prinz Ludwig neben den deutschen Turnern die österreichischen und italienischen als verbündet, und die deutschen Turner im Auslande. Es sind 20,000 Turner angemeldet.

Paris, 29. Juli. Von 813 bekannten Wahlen sind 463 republikanische und 245 konservative. Boulanger ist elffach gewählt. 89 Stichwahlen. Die Republikaner gewannen 40 Siege und verloren deren 46 und zwar sechs an die Konservativen. Vier republikanische Senatoren, worunter Trarieux und Dauphin, wurden nicht wieder gewählt.

Nach dem „Petit Journal“ ist Boulanger in 17 Kantonen, worunter Le Mans, Tulle, Moulins, Nevers und Nancy, gewählt. In Stichwahl fällt er in acht Kantonen, und in 73 Kantonen ist er durchgefallen.

Neueste Depeschen.

London, 30. Juli. Hr. Salisbury hält die Lage im Orient nicht für gefährlich, und die Haltung Rußlands für korrekt, entsprechend den friedlichen Versicherungen des Kaisers.

Paris, 30. Juli. 1421 von 1429 Wahlen sind bekannt, davon gehören 752 der republik. Partei; 497 der konservativen Partei an. Boulanger ist zwölf Mal gewählt; 16 Stichwahlen. Die Republikaner gewinnen 66 Siege und verlieren 93.

Schwarzseidene Faute Française, Armure, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlaste, Damaste, Rispe und Taffete Fr. 2. - bis Fr. 15. 50 (in ca. 120 versch. Qual.) versch. in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg, Zürich. Muster umgehend.

Warum wird gegenwärtig allgemein

der echte Eisencognac-Gollicz all den zahllosen Eisenbittern, Eliziren und Tinkturen vorgezogen? Das geschieht, weil diese letzteren allermeistens aus einer Zusammensetzung mit Weingeist oder Branntwein bestehen, die keinen Vergleich mit reinem, echtem Cognac, dessen Verbrauch sich in der Medicin immer mehr verbreitet, aushalten. Wer an Schwäche, bleicher Hautfarbe, Uebelkeit, Brechreiz, Schwindel leidet, was im Sommer so häufig vorkommt, der nehme zu jeder Mahlzeit einen Löffel voll des echten Eisencognac-Gollicz. Jede Flasche trägt die Schutzmarke „2 Palmen“. Zu haben in den Apotheken und besseren Droguerien (361)

Gänseköpfete

im
Bahnhofrestaurant Schmitten
Sonntag, 4. August
Wozu freundlichst einladet
(457) **Wider, Wirth.**

Im Verlag von F. Gangloff, in Mülhausen, ist soeben erschienen und zu beziehen durch die Buchhandlung des hl. Paulus, in Freiburg:

Eintritt der Israeliten
in die
bürgerliche Gesellschaft
der christlichen Staaten
Nach unedirten Urkunden bearbeitet von
Prof. Jos. Lemann.

1 vol.-in-8°: Fr. 5
Diesem hochinteressanten Buch sind Anerkennungs schreiben von mehreren Erzbischöfen und Bischöfen beigegeben, u. A. von: Sr. Em. Cardinal Parocchi, Cardinal Caverot, Mgr. Weig-nau u. c.



Der Unterzeichnete mietet auf den bevorstehenden Truppenzusammenzug eine größere Anzahl guter Pferde zu hohen Mietpreisen. Anmeldungen richte man sofort an
Mischler, Pferdelieferant, Schwarzenburg.
 (454)

Geschäftsänderung

Da durch Nachspruch des hohen Staates mein Patent erloschen ist, habe ich meine Wirthschaft umgeändert in einen Verkauf von Wein und Spirituosen über die Gasse, verbunden mit Spezereiwaaren, Tabak, Cigarren u. a. m. (450)

Durch gute Waare und mäßige Preise hoffe ich, das mir bisher geschenkte Zutrauen, wofür ich bestens danke, zu verdienen und empfehle mich angelegentlichst.

J. G. Hug,
 Freiburg, Hängbrückgasse, Nr. 88.

Widerruf

Unterzeichneter zieht die ehrverletzenden Worte, die er gegen Nikolaus Schwallier ausgedrückt hat, förmlich zurück.

Tafers, den 26. Juli 1889.
Peter Birbaum.
 (452)

Zu verkaufen oder verpachten

Ein Heimwesen, in Dietisberg gelegen, um an Fasnacht 1890 anzutreten, mit Wohnhaus und ungefähr 23 Jucharten gutem Matt- und Ackerland.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer
Joh. Joseph Schuenwolf,
 in Pfaffenholz.
 (451)

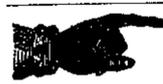
Zu verkaufen

1. Aus freier Hand 15 1/2 Aindrecht, auf dem großen Schweinberg in der Gemeinde Pfaffen und Pfaffen gelegen;
2. Die Bergweide Stoderlin, 14 1/2 Aindrecht nahe am Sängereboden, Gemeinde Pfaffen, unter günstigen Bedingungen. Sich zu melden beim Eigenthümer **Wertsch, Kreis- thierarzt, Frohmatt.** (453)

Zu verkaufen oder verpachten

die in Mühlethal gut gelegene gangbare **Rundenmühle** mit Ofenhaus, Scheuer, Stallung, 1 1/2 Jucharten gutem Mattland, 5 Jucharten Waldung.

Weitere Auskunft ertheilt **Joseph Wider,** Bogt in Mühlethal. (455)



Der Unterzeichnete bringt hiernit dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land zur Kenntniß, daß er sich, vom 25. Juli an, als **Coiffeur**, im Hause des Zuckerbäckers Brünisholz, **Nr. 97, Lausannengasse, Nr. 97** etablirt hat.

Er empfiehlt sich allen Denjenigen, welche ihn mit ihrem Zutrauen beehren wollen, durch sorgfältige und billige Bedienung; auch besorgt derselbe alle in sein Fach einschlagenden Haararbeiten, wie auch das Haarfärben. (441)
Peter Kessler, Coiffeur.

Amerikanische Zähne

die schönsten und festesten

J. Bagnon, Zahnarzt
 51 Freiburg, Oberamtsgasse Nr. 211.

Kleine Pferde

Zu verkaufen 22 kleine sardinische und corsische Pferde, mittlerer Größe, zum Preise von 150 bis 300 Franken. (456)

Nachfragen im **Bad Bonn** bei Freiburg.

Rheinfelden

Rheinsolbad zum Schiff

Verschönert und vergrößert durch einen Neubau mit Wasserwerk; Rheinterrassen, Gartenanlagen: bekannt gut und billig.
 Anfragen an die Besitzerin
(O.F. 2382) **Wwe. Erny, z. Schiff.** (404)

Gebärmutterleiden

Schon seit längerer Zeit bin ich von meinem Gebärmutterleiden vollständig geheilt. Besten Dank für ihre briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel. **Marie Brütlich** in Lustdorf bei Frauensfeld. Broschüre gratis. Diplomirte Aerzte. 2500 amtlich beglaubigte Heilungen. Adressiren: „An die Privatpoliklinik in Glarus.“ (282)

Verkaufs-Steigerung

Am Montag, den 5. August nächsthin, lassen die **Geschwister Fasel** in Düringen, ihr Heimwesen, bestehend in zirka 40 Jucharten (14 Hektare 40 Aren) gutem Matt- und Ackerland, 3 Jucharten (1 Hektare 8 Aren) Buchwald, 1/2 Juchart ausbeutbarem Torfgrund, einem Wohnhaus mit Scheune und Stallung, einem Wohnstock mit Wohnung für 2 Haushaltungen, öffentlich versteigern. Zum Heimwesen gehört ein guter, mit Radelröhren eingeleiteter, laufender, unverfiegbarer Brunnen. Dasselbe wird zusammenhaft und stückweise versteigert. Die Steigerung wird im Büffet bei der Station Düringen abgehalten. Sie beginnt Nachmittags 2 Uhr und endet um 6 Uhr. Für Besichtigung und Auskunft wende man sich an **Lehrer Fasel** in Düringen. (443)

Privatpoliklinik Glarus

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten eventuell auch brieflich. Keine Berufsübung. Diplomirte Aerzte. Amtlich beglaubigt 2500 Heilungen. Broschüre: „**Behandlung und Heilung von Krankheiten**“ gratis. **Sprechstunden:** in Zürich, Schüssengasse 10, jeden Sonntag, Dienstag und Freitag; in Wädenswil, Hotel du Lac, jeden Mittwoch; in Wetzikon, Hotel Schweizerhof, jeden Donnerstag; in Winterthur, Bahnhofstraße, zum St. Gotthard, jeden Samstag von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr. Man adressire: „An die Privatpoliklinik in Glarus.“

Schweiz. Volksbank

Filiale Freiburg

Wie nehmen stetsfort Depot-Gelder an gegen Auszahlung 3 3/4 % Kassascheine auf zwei Jahre fest, mit halbjährlichen Zins-Coupons.
 Freiburg, den 1. Mai 1889. (271)

Die Direktion.

Das Bureau von

Leon Girod, Rechtsagent

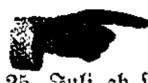
ist in's Haus Bissler
Nr. 86, Lausannengasse,
 in 1. Stock verlegt worden. (438)

Photographie Buhlmann & Cie.

Kollegiums-Striege; Steinhauergäßchen,
Freiburg
 Tägliche Aufnahmen bei jeder Witterung.
 Vergrößerungen, Reproduktionen. (368)
 Familien-Gruppen und Gesellschaften.

Zu verkaufen oder zu verpachten

ein Landgut von gutem Ertrag in Corfalettes gelegen. (428)
 Für nähere Auskunft wende man sich an die **Schweizerische Volksbank** in Freiburg.



Der Unterzeichnete bringt dem geehrten Publikum von Stadt und Land zur Kenntniß, daß vom 25. Juli ab seine **Mehgerei** verlegt ist:

Vindenplatz Nr. 8

ehemal. Magazin des Herrn Gärtner Hertig, neben Herrn Doktor Schaller.
 Ergebenst empfiehlt sich (446)
D. Dreher, Sohn, Mehger,
 früher Großbrunnengasse.

Bildhauerei

Suess & Tarchini

Nr. 293, bei der reformirten Kirche, Freiburg.
 Große Auswahl von Grabdenkmälern zu sehr billigen Preisen. (153)

Zur billigen Waarenhalle,

Stalden Nr. 7, in Freiburg

Neu eingerichtetes Möbelmagazin

Aufgerüstete Betten von 50 bis 200 Fr. — Sekretäre, Chiffonnières, Kommoden, runde, ovale, viereckige und Auszugtische, Kanapés, aus Buchbaum-, Nirsbaum- oder Tannenholz. Ameublement im Styl Louis XV. und Ottoman. — Spiegel, Goldrahmen u. s. w. — Kopfbear-, Pischen und Fieber-Matrazzen, wollene Bettdecken, Federn und Flaum.

Beste Qualität und niedrigste Preise
 zusichernd, empfiehlt sich dem verehrl. Publikum von Stadt und Land bestens.

(81) **Peter Brügger, Schreinermeister.**

Achtung!

Von Samstag, den 27. Juli, ist meine Ablage der Färberei Murten, vom „schwarzen Kopf“ in's **Magazin Nr. 93 an der Lausannengasse,** verlegt. (Haus Leon).

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen dankend, empfehle mich auf Weiteres bestens, unter Zusicherung schneller und guter Bedienung, zu billigen Preisen.

(449) **Heinrich Sager, Färber,**
 in Murten.

Zu verkaufen oder verpachten

Die sehr gut gelegene Schmiede, in **Groß-Gurmels**, enthaltend eine geräumige Schmiedewerkstatt, Wohnung mit 5 Zimmern und Scheuerwerk, dazu gehören zirka 6 Jucharten Matt- und Ackerland und 1/2 Juch. Wald. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer **S. Rohrer**, in **Groß-Gurmels.** (447)



Freibu

Für die Sch...

Poststation Z...

Die Schweiz

am

Am Festbar... als Redner u... glied des Cen... den Gruß d... mit stürmische... Er sagte:

Liebe Tur...

Es ist mir... geworden, Gu... zerrischen Tur... Wohl sind

zu lernen, zu... daß wir geso... fühlen herzi...

Achtung, wie... unseren Brü... gemeinschaftli... überwiegender

Bildung.

Wer wollte... Berührungsp... und unserem

Eurerseits, a... land unsern

Weise feierte... Stolz und R...

pfündet diese... unsererseits,

unserer Freik... dankbaren U...

deutschen Dich... haben.

Indem wir... fest und unar...

wir uns auch... die Worte Sch...

Voll", wohl... sehnte Einhei...

wir Schweizer... Jahns, der C...

so herrlicher... auch als Tur...

haben.

Auch wir... Niggeler war...

des deutschen... Land seinen...

volle Schüler... Sie deckt f...

Einer aber... mit jenen ein... war, der auf... die Schweiz... eidgenössische... bürger meiner... es ist Gier... berehrter Dir...